

Überleben

Nenne die Situation für Homosexuelle unfair, unpraktisch, unbedeutend oder versehe sie mit irgendeinem anderen negativen Begriff, und es trifft nicht den Punkt. Dies ist das Herz der Homosexuellenszene in Kambodscha — vielleicht ein kurzlebiges, bitteres, aber trotz allem ein leidenschaftliches, das überlebt hat.

Anstelle fähig zu sein, eine eigene Identität zu beanspruchen, wie es im Westen ist, finden authentische homosexuelle Gefühle in Kam-

bodscha heimlich statt und nehmen eine zweitrangige Rolle ein. Dies ist bedingt durch die beherrschenderen Umstände wie Krieg, kulturelle Verbote und durch die reichen Ausländer. »Taxi-Boys« mögen nicht schwul und Transvestiten mögen keine Frauen sein, aber die Situation wird noch etwas andauern, und dann werden neue Möglichkeiten und Begünstigungen gesucht. Es ist ein Weg zu überleben und genug Momente des Wohlgefallens zu finden und mit der versteckten Realität des Schwulseins in Kambodscha weiterzumachen — im Stillen hoffend auf eine Zeit und

Bedingungen, in der diese Fassaden niedrigerissen und Zuneigung freigegeben und genommen werden kann.

Heute wachsen neue grüne Reisfelder, neue Fischgründe werden aufgezogen, eine eben flügge gewordene Demokratie rappelt sich auf, während Touristen zu den großen Tempeln zurückkehren. Und die stille Welt der Homosexualität ist weit davon entfernt, inexistent zu sein. ●

Übersetzt und redaktionell bearbeitet von Manuela Volkmann.

Das Informations-Ministerium sorgt schon für den Wahlsieg

Die Medienmacht der CPP ist ungebrochen

von Raimund Weiß

Geht es nach der Medienmacht der amtierenden Regierungspartei Cambodian People Party (CPP), ist dieser bei den bevorstehenden Parlamentswahlen am 27. Juli 2003 ein Wahlsieg sicher. Alle sieben Fernsehstationen und acht von insgesamt dreizehn Radiostationen Kambodschas stehen mehrheitlich im Besitz von CPP-Mitgliedern und CPP-Parteianhängern. Am deutlichsten ist die Medienmacht der CPP in der modernsten Fernsehstation des Landes symbolisiert. Sie steht im alleinigen Privatbesitz ihres Parteivorsitzenden und derzeit amtierenden Premierminister Hun Sen.

Die Fernsehstation nennt sich »Bayon« und beruft sich dabei auf den berühmten Tempel von Angkor, in welchem sich Gottkönig Yayavarman der VII auf Lebzeit verewigt wissen wollte. Ein politischer Symbolismus, der Hun Sen unlängst bei einer Eröffnungsfeier in Kampong Cham in die Offensive drängte: »Ich

Der Autor ist Politologe und freier Journalist. Zurzeit lehrt er an der Royal University of Phnom Penh und forscht für seine Dissertation zum Thema »Demokratisierung und Medien in Kambodscha«.

bin nicht Yayavarman der VII.« Unterstützt wird die Medienmacht der CPP durch das Fehlen einer Mediengesetzgebung für Fernsehen und Radio. Ein politischer Handlungsfreiraum, welcher vom Ministerium für Information zugunsten der CPP voll genutzt wird, wird dieses doch mehrheitlich von CPP-Regierungssprecher und Staatssekretär Khieu Kannarith dominiert.

»Manche Leute glauben wir kontrollieren die Medien, aber in Wirklichkeit stellen wir Informationen bereit«, erklärt Khieu Kannarith. Doch zeigt die medienpolitische Praxis der

seit vierundzwanzig Jahren regierenden CPP (1979-2003) ein anderes Bild. Bisher konnten sich nur jene Radio- und Fernsehunternehmen in Kambodscha ökonomisch positionieren, welche enge politische und wirtschaftliche Verbindungen zur CPP aufwiesen. So auch die zuletzt im März 2003 eröffnete Fernsehstation CTN. Sie steht im Mitbesitz von Kit Meng, einem führenden kambodschanischen Geschäftsmann und CPP-Parteianhänger. Demgegenüber konnten von der CPP unabhängige Radiostationen ihr ökonomisches Überleben bisher nur durch ausländi-

sche Subventionen von internationalen Organisationen wie der UN und der Demokratischen Partei der Vereinigten Staaten sichern.

Kambodschanische und ausländische Unternehmen sehen es als Geschäftsrisiko an, in oppositionellen Medien zu werben. Das wissen auch die Fernsehstationen: »Wenn ich Berichte über die Oppositionspartei Sam Rainsy sende, brauche ich einen Bodyguard«, meint ein Fernsehmanager. Das mit CPP-kritischen Radio- und Fernsehunternehmen nicht zimperlich umgegangen wird, verdeutlichte die politische Krise zwischen der Königspartei FUNCINPEC und CPP im Jahr 1997. Damals wurde die einzige von der CPP unabhängige Fernseh- und Radiostation, CTV 9, völlig zerstört. Seit ihrer Wiedereröffnung gehört sie zur Hälfte Premierminister Hun Sen. Zerstört wurden im Jahr 1997 auch die unabhängigen Radiostationen »Reachsey« und »Beheeve«. Sie gingen erst nach den Parlamentswahlen 1998 wieder auf Sendung. Jüngstes Beispiel politischer Repression ist die Radiostation »Beheeve«. Dem Direktor wurde im Januar 2003 vorgeworfen, Mitverantwortung für die Eskalation der anti-thailändischen Ausschreitungen am 29. Januar 2003 zu tragen. Bei den Ausschreitungen sind Thailands Botschaft und zahlreiche thailändische Unternehmen zerstört worden. Eine schwere politische Krise mit dem Nachbarland Thailand war die Folge. Nach Auffassung von Kambodschas Regierung soll ein Anrufer, livegeschaltet in Radio »Beheeve«, mit

dem Gerücht, Kambodschas Botschaft in Bangkok stehe in Brand und zwanzig Kambodschaner seien umgekommen, zur Eskalation der Ausschreitungen beigetragen haben. In Folge wurde die Radiostation »Beheeve« geschlossen und ihr Direktor für zwei Wochen inhaftiert. Erst auf Druck von Journalistengewerkschaften konnte die Freilassung und Wiedereröffnung der Radiostation erwirkt werden. »Die Ausschreitungen sind bereits vor Bekannt werden des Gerüchts eskaliert«, erklärt Pen Samithy, der Chefredakteur der größten Tageszeitung Kambodschas.

Deutlich sichtbar ist die Medienmacht der CPP bei den vergangenen Medienwahlkämpfen geworden. Die internationale Gemeinschaft (EU, USA), lokale Wahlbeobachterorganisationen und Oppositionsparteien kamen anhand von Medienbeobachtungen bei den Parlamentswahlen 1998 und den Kommunalwahlen 2002 zu dem Schluss, dass Kambodschas Fernseh- und Radiostationen vorwiegend über die CPP und Hun Sen berichteten, während anderen Parteien, wenig bis gar keine Medienpräsenz eingeräumt wurde. Um der Medienkritik für die bevorstehenden Parlamentswahlen entgegenzuwirken, hat Kambodschas Regierung

im Mai 2003, Neuregelungen für den Medienwahlkampf verabschiedet. Doch greifen diese zu kurz. Vorgesehen ist lediglich, dass alle wahlwerbenden Parteien während des vierwöchigen Medienwahlkampfes im staatlichen Fernsehen täglich gleiche Redezeiten eingeräumt bekommen und Nachrichten über alle im Parlament vertretenen Parteien gesendet werden. Dies dürfte kaum ausreichen, um ein Informationsgegengewicht zu den dreizehn ver-



bleibenden Fernseh- und Radiounternehmen des Landes zu schaffen, welche die CPP favorisieren. Auch die Neuregelung, dass alle politischen Parteien Sendezeiten für Wahlwerbungen in privaten Fernseh- und Radiounternehmen einkaufen können, wird das Informationsmonopol der CPP kaum brechen. Es ist auszuschließen, dass mit der CPP konkurrierende Parteien, in großem Umfang Werbesendungen in Radio- und Fernsehunternehmen kaufen, stehen diese doch mehrheitlich im Besitz der CPP. Für den Ende Juni 2003 beginnenden und für einen Monat andauernden Medienwahlkampf hat die CPP wenig zu befürchten. Ihre Medienmacht ist ungebrochen.

